.: Einstieg.

In den Sommerferien waren wir am Meer. In Südfrankreich nahe an der spanischen Grenze am Fusse der Pyrenäen und wir wurden vom Wind überrascht. Fast täglich kam nach dem Mittag ein ziemlich heftiger Wind auf, der sich erst gegen Abend legte. An gewissen Tagen windete es so stark, dass es ziemlich hohe Wellen gab - jedenfalls für Mittelmeerverhältnisse. Besonders mein älterer Sohn hatte grossen Spass an den Wellen, auch wenn sie ab und zu schon zu hoch waren für ihn. Mir fielen zwei Dinge auf: Einerseits die Kraft des Windes. An windigen Tagen war es ein Traum für alle Kite- und Windsurfer. Man sah unzählige Surfer, die zum Teil mit grosser Geschwindigkeit über das Wasser flützten. Andererseits kann diese Kraft des Windes auch beängstigend sein. Einmal wurde mein Sohn von einer Welle überrascht, zu Boden geworfen und kam unter die Welle. Er erschrak und wollte danach nur noch mit mir zusammen in die Wellen. Er hielt sich fest an mir, weil mich die Wellen nicht so schnell umwarfen und er sich bei mir sicher fühlte.

Wir machen uns in diesen Wochen vertieft Gedanken über den Heiligen Geist. Unser Wunsch ist, dass wir durch den Heiligen Geist verändert und Jesus immer ähnlicher werden. Letzte Woche sahen wir, dass der Heilige Geist in der Bibel oft mit Wasser verglichen wird. Wasser hat die Eigenschaft die Natur aufblühen zu lassen und genauso möchte Gott, dass wir Menschen sind, die aufblühen und nicht im Chaos versinken. Wasser steht auch für den Durst, der gelöscht wird. Der Heilige Geist kann unsere tiefsten Sehnsüchte und Wünsche stillen. Das Wasser steht schlussendlich für das Leben und die Liebe, welche Gott in unsere Herzen ausgiessen will.

Heute geht es um den Wind: Ein weiterer Vergleich, der für den Heiligen Geist verwendet wird. Der erste Teil der Bibel, das sogenannte Alte Testament wurde auf Hebräisch geschrieben. Das Wort das für Geist steht, ist *ruach*. Und *ruach* kann man nicht nur mit Geist, sondern auch mit Wind oder Atem übersetzen. Wir wissen wohl alle, wie kraftvoll Wind ist. So ähnlich ist es mit dem Heiligen Geist: Er ist kraftvoll und mächtig. Wie letzte Woche schon, werden wir auch heute wieder quer durch die Bibel gehen, um dieser Kraft des Heiligen Geistes auf die Spur zu kommen.

.: Die Verheissung

Wie letzte Woche schon angedeutet, hält sich der Heilige Geist im Alten Testament eher zurück. Einzelne herausragende Personen wie Mose, König David und Propheten wie Elia oder Jesaja erlebten die Kraft des Heiligen Geistes auf z.T. spektakuläre Art und Weise, aber im Ganzen gesehen waren es nur einzelne Personen welche erfüllt wurden mit dem Heiligen Geist.

Eine der wunderbarsten Verheissungen über die Kraft des Heiligen Geistes finden wir beim Propheten Hesekiel im Kapitel 37. Hesekiel hat eine Vision, die etwas gruselig ist, wenn man sie sich bildhaft vorstellt. Er steht in einem Tal voller toter Knochen und Gott stellt dem Propheten die Frage: „Können diese Knochen wieder lebendig werden?“ In einem ersten Schritt spricht der Prophet zu den Knochen und sie wachsen wieder zusammen, aber sind noch nicht lebendig. Dann heisst es: **Da sagte er zu mir: »Weissage über den Atem, weissage, Menschenkind, und sag zu dem**

Atem: »So spricht Gott, der HERR: Komm, o Atem, aus den vier Winden! Hauche diese Erschlagenen an, damit sie wieder lebendig werden.« 10 Ich weissagte, wie er es mir befohlen hatte, und der Atem fuhr in sie hinein und sie wurden lebendig. Sie standen auf, und es war eine riesige Menschenmenge (Hes. 37,9-10). Die Begriffe Atem und Wind sind im hebr. alle *ruach* und können wie gesagt mit Geist, Atem oder Wind übersetzt werden. Interessant ist hier, welche Rolle der Prophet Hesekiel spielt. Er soll im Auftrag von Gott prophetisch reden und dem Geist sagen, was er tun soll. Gott könnte seinen Geist oder Wind auch ohne das Zutun von Hesekiel wirken lassen. Aber wir merken hier: **Der Heilige Geist möchte mit uns Menschen zusammenwirken und durch uns seine Kraft entfalten.** Er wirkt auch so in dieser Welt, aber besonders gerne wirkt Gottes Geist durch uns Menschen.

Bis hier bleibt die Kraft des Heiligen Geistes noch eher geheimnisvoll, aber bevor wir wieder zu Jesus kommen, halten wir wieder einen Moment inne mit der Frage: Wo gibt es in deinem Leben „tote Stellen“? Gibt es Beziehungen, die eigentlich tot sind, weil da Vorwürfe oder Bitterkeit ist? Gibt es Bereiche in deinem Leben, wo du die Hoffnung aufgegeben hast? Der Heilige Geist stellt uns auch heute die Frage: **„Du Mensch, können diese Knochen wieder lebendig werden?“ (Hes. 37,3)** Lässt du dich gebrauchen, damit die Kraft des Heiligen Geistes wirken kann?

.: Das Vorbild

Die Frage bleibt, wie das konkret möglich ist. Wenden wir uns dem Lukas-Evangelium zu und dem Wirken des Heiligen Geistes dort. Weihnachten ist ja nicht mehr ganz so weit weg, darum ein kurzer Abstecher in die Weihnachtsgeschichte. Ein Engel kommt zu Maria und kündigt ihr an, dass sie ein ganz besonderes Baby bekommen wird. Auf die Frage wie das geschehen soll, lesen wir: **Der Engel antwortete: »Der Heilige Geist wird auf dich kommen. Die Kraft des Höchsten wird dieses Wunder in dir bewirken. Deshalb wird das Kind, das du erwartest, heilig sein und »Sohn Gottes« genannt werden« (Luk. 1,35).** Hier ist die Rede vom Heiligen Geist der auf Maria kommen wird und seine Kraft wird sich zeigen, indem sie ein Kind bekommt. Hier wird der Heilige Geist gleichgesetzt mit der Kraft Gottes. Interessant ist auch die Formulierung: Sie soll an die Schöpfung erinnern, wo der Geist über dem Wasser schwebte, Ordnung schuf und Leben ermöglichte. Im gleichen Stil kommt hier der Geist über Maria und erschafft eine Neuschöpfung in ihr.

Dann lesen wir ein paar Kapitel später von Jesus, der an den Jordan kommt, um sich taufen zu lassen. Ja, auch Jesus hat sich taufen lassen und im Anschluss daran, heisst es: **Als Johannes wieder einmal viele Menschen taufte, ließ sich auch Jesus taufen. Als er betete, öffnete sich der Himmel, 22 und der Heilige Geist kam in Gestalt einer Taube auf ihn herab. Und eine Stimme vom Himmel sprach: »Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich große Freude« (Luk. 3,20-21).** Jesus wird hier mit dem Heiligen Geist erfüllt und bekommt die Zusage seines Vaters, dass er sein geliebter Sohn ist. Das ist der Startpunkt von Jesu Wirken.

Danach geht Jesus 40 Tage in die Wüste. Wieder spielt der Heilige Geist eine zentrale Rolle: **Vom Heiligen Geist erfüllt, verließ Jesus den Jordan. Der Geist**

brachte ihn in die Wüste (Luk. 4,1). Dort begegnet ihm der Teufel und Jesus kann den Versuchungen widerstehen - *weil er die Kraft des Geistes in sich hat*. Dann geht es weiter: **Danach kehrte Jesus, von der Kraft des Heiligen Geistes erfüllt, nach Galiläa zurück. Schnell wurde er in der ganzen Gegend bekannt (Luk. 4,14).** Danach geht es so richtig los: Jesus predigt, treibt Dämonen aus, heilt Kranke, macht Blinden sehend, erweckt sogar einen jungen Mann von den Toten, gibt Menschen zu essen. So wie Lukas hier seinen Text schreibt, liegt es nahe, dass er seinen Lesern klar machen will, dass *Jesus diese Wunder durch die Kraft des Heiligen Geistes tat*.

Kurzer Einschub an dieser Stelle zur Frage: Was bedeuten die Wunder von Jesus? Eine Antwort ist: Es zeigt, dass Jesus Gott war. Dieser Gedanke ist relativ neu. Bis zur Aufklärung in Europa war Gott allgegenwärtig im Alltag der Menschen - übrigens wie noch an vielen Orten auf dieser Welt. Man sagte Dinge wie: „Gott hat es regnen lassen“. Irgendwann hat man mit dem Aufkommen der Wissenschaft begonnen, Erklärungen zu finden für das Wetter, die Gesundheit und vieles mehr. Man hat begonnen von *natürlichen und übernatürlichen* Phänomenen zu sprechen. Diese Unterscheidung gab es früher nicht, die ist nicht biblisch. Mit dem Natürlichen meinte man alles wissenschaftlich erklärbares. Übernatürlich war das Göttliche, die Wunder usw. Schnell begannen die Menschen nach der Aufklärung nicht mehr an das Übernatürliche zu glauben, Wunder in der Bibel wurden in Frage gestellt. Bald glaubten auch viele nicht mehr, dass Jesus Gott war. Das war aber ein Eckpfeiler für die Kirche und das Christentum gewesen. Übereifrige Christen meinten dann: „Lies die Berichte über Jesus mit den Heilungen, Dämonenaustreibungen usw. Das zeigt, dass Jesus Gott ist!“. Das stimmt ansatzweise. Das Problem ist nur: Im Alten Testament gab es Propheten, welche dieselben Wunder taten wie Jesus. Elia heilte kranke, prophezeite, erweckte sogar ein Kind vom Tod, aber niemand behauptet dass Elia Gott ist. Ebenso taten nach Jesus die Apostel Petrus oder Paulus dieselben Wunder wie Jesus. Aber niemand käme auf die Idee zu behaupten, sie seien Gott.

Was heisst das jetzt? Die Wunder sind nicht so sehr als „Beweis“ zu verstehen, dass Jesus Gott war, sondern *es sind Anzeichen des anbrechenden Reiches Gottes*. Als Jesus auf diese Welt kam, legte er seine „Vorteile“ als Gott ab. Er war zwar Gott und Mensch, aber seine „Vorteile“ legte er ab (vgl. Philipper 2,6). Jesus war nicht omnipräsent, er war nur an einem Ort zu einer Zeit. Jesus war auch nicht allwissend. Er sagte, er wisse nicht, wann das Ende dieser Welt wäre. Jesus tat die Wunder durch die Kraft des Heiligen Geistes. Der Geist war auf Jesus gekommen und er tat danach diese Wunder. Anders formuliert: **Wenn wir Jesus anschauen, sehen wir einen Menschen der völlig in der Kraft des Heiligen Geistes lebte.**

Jesus ist das Vorbild, der Prototyp eines Lebens, das geprägt ist von der Kraft des Heiligen Geistes. Jesus hat kurz vor seinem Tod gesagt: **Ich versichere euch: Wer an mich glaubt, wird die Dinge, die ich tue, auch tun; ja er wird sogar noch größere Dinge tun. Denn ich gehe zum Vater (Joh. 14,12).** Was auch immer das Grössere bedeutet, es bedeutet sicher, dass wir nicht weniger tun können als Jesus. Das fordert mich sehr heraus! Keine Angst, es verlangt niemand, dass wir alles tun müssen, was Jesus tat, aber er ist unser Vorbild. Derselbe Geist, der auf Jesus kam, wirkt auch in unserem Leben.

.: Die Kraft

Du denkst vielleicht: „Nett, dass wir diese Taten von Jesus *theoretisch* auch tun können, aber ich spüre nicht viel von dieser Kraft“. Hier kommt der Gedanke ins Spiel, dass der Heilige Geist eine Person ist. Wir müssen seine Kraft nicht irgendwie krampfhaft hervorrufen, sondern wir sind eingeladen, unsere Beziehung - oder Freundschaft - zum Heiligen Geist zu vertiefen. In einer Predigt habe ich folgende „Gleichung“ gehört: **Nähe zu Gott + Heiligkeit + Glauben = spürbare Kraft des Heiligen Geistes**. Ein paar Gedanken zum jedem.

a.) Nähe zu Gott. In einem seiner wichtigsten Abschnitte über den Heiligen Geist, sagt Paulus: **Wenn wir jetzt durch den Heiligen Geist leben, dann sollten wir auch alle Bereiche unseres Lebens von ihm bestimmen lassen (Gal. 5,25)**. Wörtlich heisst es dort, wir sollen Schritt halten mit dem Heiligen Geist. Das bedeutet, dass wir einen Lebensstil entwickeln, bei dem wir möglichst immer mit Gott verbunden sind. Wir fragen ihn, was dran ist und was er tun möchte. Wir verbringen Zeit mit Gott. Wir denken in jeder Herausforderung an ihn.

b.) Heiligkeit. Jesus bezeichnet an verschiedenen Stellen den Geist als *heiligen* Geist. Die Worte „Heiligkeit“ oder „Heilige“ haben bei uns einen schlechten Ruf. Doch eigentlich bedeutet es einfach: *Jemand ist für Gott bestimmt*. Paulus sagt es so: **Gott möchte, dass ihr heilig seid (1. Thess. 4,3)**. Wir sollen ein Leben für Gott leben. Das bedeutet, dass wir „Nein“ sagen zur Art dieser Welt: Nein zum Geiz, nein zum Hass, nein zum Egoismus, nein zur Pornographie, nein zum Tratsch, nein zum Luxus usw. Dafür sagen wir „Ja“ zu Gott. Äusserlich sehen wir gleich aus wie andere, aber wir gehen anders um mit Geld, mit Zeit, mit Ambitionen, mit Sex. Wir treffen Entscheidungen anders, wir haben andere Prioritäten. Es gibt einen Zusammenhang zwischen Heiligkeit und Kraft des Geistes. Das ist herausfordernd. Aber wir können nicht tratschen, geizig sein, weiterhin Sex haben mit dem Freund und meinen, dass dies alles keinen Einfluss auf die Kraft des Heiligen Geistes in unserem Leben hat.

c.) Glauben. In den meisten Heilungsgeschichten von Jesus geht es um Glauben. Ich spreche lieber von Vertrauen. Glaube tönt für mich zu kopflastig. Wir müssen nicht unseren Glauben künstlich „pushen“, sondern das Vertrauen zeigt sich darin, ob wir mal ein Risiko eingehen. Wie wissen wir, ob die Prophetie, die ich bekomme stimmt? Einfach mal aussprechen und das Risiko eingehen, dumm dazustehen. Wie weiss ich, ob Gott heilen will? Einfach mal beten mit dem Risiko, dass es nicht so rauskommt wie gedacht.

.: Schluss

Die Frage zum Schluss ist: *Wie sehr wünschen wir uns das alles? Wie sehr sehnen wir uns nach der Kraft des Heiligen Geistes?* Ich wurde in den letzten Wochen mit einigen Geschichten von Krankheit, Suizid und anderem konfrontiert. Ich wünsche mir, dass im Leid die Kraft, der Wind Gottes hineinkommt, wie in der Vision von Hesekiel. Wenn du dich danach sehnst, dann ist vielleicht heute ein guter Moment bei der „Gleichung“ hinzuschauen. Wie nahe bist du Gott? Wie steht es um die Heiligkeit in deinem Leben? Welcher mutige Schritt könnte für dich dran sein?